













### **INHALTSVERZEICHNIS**

Vorwort	S. 4
Bericht der LAG	S. 5
Auf- und Ausbau von Jugendkunstschulen	S. 7
Weiterbildung Kultur & Management	S. 8
FSJ Ganztagsschule	S. 10
FSJ Kultur	S. 12
Deutsch-Französischer Freiwilligendienst Kultur	S. 14
#FSJ_digital	S. 16
FSJ Politik	S. 17
Bildungsblock	S. 18
Unsere Auszubildenden	S. 20
Kinder- und Jugendtheaterfestival »echt jetzt!«	S. 21
Kunstmentoring	S. 22

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Kulturbüro Rheinland-Pfalz der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V. Koblenzer Straße 38, 56112 Lahnstein, Telefon: 02621-62315-0, www.kulturbuero-rlp.de

Redaktion und Gestaltung: Margret Staal, Lukas Nübling, Ingmar Flach

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Straße 88, 56072 Koblenz

Auflage: 1000 Stück

Die Rechte aller Fotos und Grafiken liegen beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz der LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e. V.



### LIEBE\*R LESER\*IN,

2015 war für uns ein Jahr überwiegend mit Höhen. Sehr zufriedenstellend liefen fast ausnahmslos unsere gesamten Projekte. So konnte die hohe Anzahl der Freiwilligen in unseren unterschiedlichen FSJ-Formaten gehalten (FSJ Ganztagsschule ca. 300, FSJ Politik ca. 10) oder sogar ausgebaut werden (FSJ Kultur von 125 auf 135, DFFD Kultur von 6 auf 11). Auch unsere Seminare im "Kultur & Management" erwiesen sich weiterhin sehr großer Beliebtheit, im Mentoring für Bildende Künstlerinnen konnten wir die 5. Runde mit zehn Tandems starten, und im Rahmen unserer Tätigkeiten beim Auf- und Ausbau von Jugendkunstschulen haben wir einen spannenden Jugendkunstschultag erlebt, der uns gezeigt hat, wie viel Kunst in Jugendkunstschulen denn steckt. Auch die Kooperation mit der BASF in puncto "Kulturelle Bildung" im Rahmen ihres Azubi-Projektes "Start in den Beruf" konnte erfolgreich fortgeführt werden. Einziger Wermutstropfen bei den Projekten war das »echt jetzt! Kinder- und Jugendtheater«, das in seiner Neukonzeption unter der Zusammenlegung der Festivalsterne Jugendtheater und Figurentheater leider nicht die gewünschte Nachfrage fand und nun nochmals überarbeitet wird.

Neu gestartet haben wir 2015 das FSJ\_digital. Dieses Projekt richtet sich an alle FSJler, unabhängig davon, in welcher Einsatzstelle und unter welchem FSJ-Träger sie ihren Freiwilligendienst leisten. Hier sind wir froh, dass Ende November insgesamt 51 digitale Projektanträge unter Beteiligung von 55 Freiwilligen eingegangen sind, was einen vielversprechenden Start der Projekte für 2016 erwarten lässt.

Abseits der beschriebenen Tätigkeitsfelder wurde im Rahmen eines "Runden Tisches" der Kulturverbände, des Ministeriums und der ADD über Erleichterungen bei der Beantragung, der Verwendung und dem Nachweis von Mitteln gesprochen, was auch schon erste Erfolge gezeitigt hat. Eine geplante Ausgliederung der Freiwilligendienste in eine Stiftung konnte in letzter Sekunde ad acta gelegt werden, weil dem Kulturbüro Rheinland-Pfalz eine für die Arbeit mit über 450 Freiwilligen und fast 20 fest angestellten Mitarbeiterinnen notwendige Rücklage gewährt werden konnte. Das hat uns für die Zukunft sicherlich sehr viel unnötige Arbeit erspart. Eine Schrecksekunde hat uns wiederum das für den Internationalen Jugendfreiwilligendienst (hierüber läuft der DFFD Kultur) zuständige Bundesministerium eingejagt, indem uns für den Jahrgang 2016/2017 zunächst ein Kontingent von lediglich sechs Plätzen zugesagt wurde, was zwangsläufig zum Aus des DFFD Kultur geführt hätte. Im Rahmen des Deutsch-Französischen Freiwilligendienstes konnte diese Kontingentierung zum Glück zurückgenommen worden.

Wir möchten mit vorliegendem Jahresbericht über die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Kulturbüros informieren. Viele kennen uns, weil sie z.B. im FSJ mit uns zu tun haben. Sie wissen aber gar nicht, was wir sonst noch außer FSJ "treiben". Andere, wie z.B. die Politik, haben hiermit wiederum einen schnellen Überblick über unsere jährlichen Aktivitäten.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen Geldgebern – an erster Stelle das rheinland-pfälzische Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – und bei allen Kooperationspartnern aus den unterschiedlichsten Bereichen für die erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken.

Ihnen Viel Spaß beim Lesen

Lukas Nübling

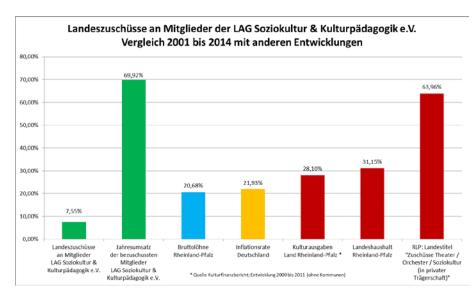
- Geschäftsführer -

\* Im Sinne des Gender-Mainstreamings wechseln wir weibliche und männliche Formen ab, und wünschen uns, dass sich Menschen aller Geschlechtsidentitäten angesprochen fühlen.



### LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT

Im 23. Jahr ihres Bestehens erweiterte sich die LAG bei ihrer ersten Mitgliederversammlung im April um zwei neue Mitglieder. Passend zu den zwei Schwerpunkten der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) nahmen wir den Kunstverein Ludwigshafen mit seiner Jugendkunstschule "unARTig" als Mitglied auf sowie Pegasus e.V. aus Plaidt, der bereits Gründungsmitglied der LAG 1992 war,



dann aber zwischendurch verloren ging ... Somit umfasst der Landesverband nun 24 Mitglieder - davon zehn Einrichtungen mit einem kulturpädagogischen Schwerpunkt und 14 mit einem soziokulturellen Schwerpunkt, wobei letztere zum Großteil auch kulturpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche bieten.

### Leidiges Thema: oder....Unser Wunsch: So viel wie nötig – so wenig wie möglich: Bürokratie in der Kulturarbeit

Das Jahr 2015 war zum Teil geprägt vom Ringen um einen deutlichen Bürokratieabbau auf Landesebene. Gemeinsam mit den anderen Landesverbänden der freien Kulturszene bemühen wir uns seit 2014 in "Runden Tischen" im Ministerium mit dem Staatssekretär, den Fachreferentinnen und der ADD um Vereinfachungen bei Mittelverwendungsnachweisen sowie um sinnvolle Veränderungen, die das Handeln der Kulturakteure und Ehrenamtlichen in diesem Feld erleichtern. Ob es um Belegnachweise, Zinszahlungen für nicht rechtzeitige Mittelausgabe, Honorarauszahlungen an sich selber als aktive Beteiligte eines Projektes oder aber auch um die seit Jahren stark verspätete Zusendung eines Förderbescheides geht und damit auch um einen verspäteten Mittelfluss bei den Projektmitteln. Hier konnten mittlerweile Verbesserungen erreicht werden, so dass wir auf einem guten Weg, wenn auch noch nicht am Ziel sind.

Die zum Teil fast existenzbedrohliche Situation der späten Bewilligungen, aber auch die seit Jahren stagnierende Förderung der rheinlandpfälzischen Soziokultur erschwert die Arbeit darüber hinaus. Im Bundesvergleich liegen die rheinland-pfälzischen Zentren mit einer Eigenerwirtschaftung über Eintritte, Kursgebühren, Spenden und Sponsoring von über 60% weit vorne (Bundesvergleich 48% Eigenerwirtschaftung). Lediglich 19% der Mittel der Soziokultur in Rheinland-Pfalz sind institutionell gesichert, dies betrifft nur drei unserer Mitglieder. Not macht erfinderisch könnte man sagen – so steigerten die Mitglieder ihre Aktivitäten und Umsätze in den letzten 14 Jahren um 70%, um das unter Berücksichtigung der Inflationsrate vergleichsweise Absinken der Förderungen aufzufangen.

## Die Praxis vor Ort: mit den Menschen – inklusiv und integrativ – professionell und erfolgreich

Dabei ist es die freie Kulturarbeit, die vielfältige kulturelle Angebote auch in den ländlichen Regionen entwickelt, aufrecht erhält, vernetzt und niederschwellig ansetzt. Gut 230.000 Men-

### Soziokultur & Kulturpädagogik e. V.

schen nahmen in 2015 die ca. 2.000 Angebote wahr – davon ein großer Teil Kinder und Jugendliche. Die Angebote unserer Mitglieder erreichen vielfach, auch durch Kooperationen mit örtlichen Partnern, Menschen, die sonst eher nicht an kulturellen Aktivitäten teilnehmen. So sind die Zentren und kulturpädagogischen Einrichtungen deutlich aktiv im Bereich Inklusion und Interkultur. Ausnahmslos jede Einrichtung ermöglicht die Beteiligung von Menschen mit Handicaps oder setzt besondere Angebote in Kooperation mit entsprechenden Verbänden um. Ob die JUKUSCH in Klotten, die Jugendkunstschule in Altenkirchen, die Tuchfabrik Trier in ihrem großen Jubiläumsprojekt der Jazzoper oder oder....

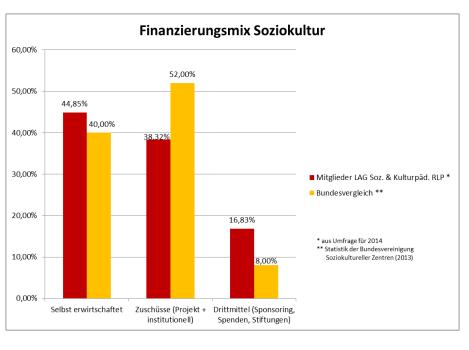
Ähnlich selbstverständlich werden Menschen anderen kulturellen Wurzeln und in 2015 natürlich verstärkt Geflüchtete in die Arbeit integriert. Kaum eine Einrichtung, die nicht spezielle Angebote hier entwickelt hat, ob die Kunstwerkstatt in Bad Kreuznach, das Haus am Westbahnhof in Landau, der KREML in Hahnstätten, das Kulturhaus Pablo in Speyer oder aber das Kinder- und Jugendtheater ebendort. Hier zeigen soziokulturelle und kulturpädagogische Ein-

richtungen, dass sie eine flexible und den gesellschaftlichen Bedingungen angemessene kulturelle Praxis sichern, und das auf hohem Niveau.

Insgesamt fünf Mal kamen die rheinlandpfälzischen Jugendkunstschulen mittlerweile unter die ersten drei Gewinner des Bundespreises "Rauskommen!" des bjke, 2015 zuletzt die Jugendkunstschule in Altenkirchen. Außerdem wurde 2015 das soziokulturelle Projekt "Die 5 - Dorf macht Geschichte(n)" des "Asphaltvisionenvereins" aus Hattert im Westerwald für den BKM-Preis unter die ersten 10 nominiert. Einer der ersten drei Plätze wurde zwar nicht erreicht, das Projekt wird aber nun in 2016 mit dem 2. Platz beim Innovationspreis des Fonds Soziokultur ausgezeichnet.

### Information und Austausch auf Landesebene

Eine weitere Aktivität des Landesverbandes ist die Ausrichtung des jährlich stattfindenden Jugendkunstschultages, der 2015 unter dem Thema "Wieviel Kunst steckt in Jugendkunstschulen?" stattfand. Prof. Dr. Bilstein eröffnete mit einem interessanten Impulsreferat, eine an-



schließende Aussprache und vor allem der kollegiale Austausch folgten. Am Nachmittag berichteten einzelne Einrichtungen über ihren Umgang mit der Kunst in ihren Einrichtungen. Die immer wieder gut besuchte Tagung – auch von nicht im Landesprogramm geförderten Einrichtungen – ist ein wichtiges Fachforum für die Akteure der kulturellen Bildung in Rheinland-Pfalz.

### MITGLIEDER DER LAG

#### Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck

56290 Dorweiler/Hunsrück Tel. 06762-7992 burgvogt@burg-waldeck.de www.burg-waldeck.de

#### Atelier mobil. e. V.

c/o Grundschule Neukarthause Zwickauer Str. 23 56075 Koblenz Tel. 0171-7022194 info@ateliermobil.de www.ateliermobil.de

#### Badehaisel Verein

Am Burgtalweiher 67157 Wachenheim Tel. 06322-66830 info@badehaisel.de www.badehaisel.de

### Exzellenzhaus Jugendund Kulturzentrum Trier

Zurmaienerstr. 114 54292 Trier Tel. 0651-25191 info@exhaus.de www.exhaus.de

#### Förderkreis Weißenseifen e. V.

Am Pi 2

54597 Hersdorf-Weißenseifen Tel. 06594-883 mail@galerie-am-pi.de www.symposion-weissenseifen.de

### Leben und Kultur e. V. Haus am Westbahnhof Landau

An 44 Nr. 40 a 76829 Landau Tel. 06341-86436 Leben-und-kultur@t-online. de www.hausamwestbahnhof.

#### Jugendkulturzentrum Lahnstein

Wilhelmstr. 59 56112 Lahnstein Tel. 02621-50604 jukz@gmx.net www.jukz.lahnstein.de

#### Jugendkunstwerkstatt Koblenz

Markenbildchenweg 38 56068 Koblenz Tel. 0261-16830 info@jukuwe.de www.jukuwe.de

### Jugendkunstschule Cochem-Zell

Moselstraße 21 56818 Klotten Tel. 02671-916397 info@jukusch.org www.jukusch.org

### Kinder & Jugendzirkus PEPPERONI e. V.

Schlossstraße 6a 67806 Rockenhausen Tel. 06364-209 team@zirkus-pepperoni.de www.zirkus-pepperoni.de

### Kinder- und Jugendkunstschule unARTig des Kunstvereins Ludwigshafen

Bismarckstraße 44-48 67059 Ludwigshafen Tel.: 0621-5820550 Kunsterverein-Ludwigshafen@t-online.de www.kunstverein-

ludwigshafen.de

### Kinder- und Jugendtheater Speyer

Kleine Pfaffengasse 8 67346 Speyer Tel. 06232-77028 info@theater-speyer.de www.kunderundjugendtheater-speyer.de

#### Kulturhaus KREML

Burgschwalbacher Str. 8 65623 Zollhaus/Hahnstätten Tel. 06430-929724 info@kreml-kulturhaus.de www.kreml-kulturhaus.de

#### KuFa – Kulturfabrik GmbH

Mayer-Alberti-Str. 11 56070 Koblenz Tel. 0261-85280 info@kufa-koblenz.de www.kufa-koblenz.de

### Kulturhaus Pablo e. V.

Ludwigstraße 15 b 67346 Speyer Tel. 06232-5398971 info@kulturhaus-pablospeyer.de www.kulturhaus-pablospeyer.de

#### Kultur-/Jugendkulturbüro Haus Felsenkeller

Marktstraße 30 57610 Altenkirchen/Westerwald Tel. 02681-7118

buero@kultur-felsenkeller.de www.kulter@felsenkeller.de

### Kultur-Rhein-Neckar. e. V. Brucknerstr. 13

67061 Ludwigshafen Tel. 0621-5296602 info@KulturRheinNeckar.de www.KulturRheinNeckar.de

### Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e. V.

Mannheimer Str. 71 55545 Bad Kreuznach Tel. 0179-9959233 Kunstwerkstatt-kh@web.de www.kunstwerkstatt-kh.de

### Kreativwerkstatt Jugendförderung Speyer

Seekatzstraße 5 67346 Speyer Tel.: 06232-142432 Kathrin.michelmann@ jugendfoerderung-speyer.de www.jugendfoerderungspeyer.de

#### Offene Werkstatt Bad Dürkheim

Römerstr. 20 67098 Bad Dürkheim Tel. 06322-980715 www.offene-werkstatt@gmx.de www.offene-werkstatt.org

### Pegasus e. V.

Verein für Kunst, Kultur und Jugend Postfach 1126 56631 Plaidt info@pegasus-plaidt.de www.pegasus-plaidt.de

### transcultur e. V. Trier

Postfach 4769 54237 Trier Tel. 0651-149370 www.transcultur@t-online. de www.transcultur.de

#### Tuchfabrik Trier

Wechselstr. 4-6 54290 Trier Tel. 0651-7182412 info@tufa-trier.de www.tufa-trier.de

### Kulturverein Wespennest e. V.

Friedrichstraße 36 67433 Neustadt/Weinstraße Tel. 06321-35007 info@kulturverein-

wespennest.de www. kulturvereinwespennest.de

### **AUF- UND AUSBAU VON JUGENDKUNSTSCHULEN**

Wie bereits in unserem letzten Jahresbericht ausgeführt, begleiten wir seit 2008 Einrichtungen und Einzelkünstlern fachlich und administrativ im Landesprogramm "Auf – und Ausbau von Jugendkunstschulen".

2015 konnten in Rheinland-Pfalz insgesamt 32 Einrichtungen und Initiativen aus dem Landesprogramm gefördert werden. 14 davon sind von Beginn an mit dabei und haben an ihren Orten zum Teil umfängliche Angebote aufgebaut. Zwei kamen 2015 neu hinzu. 2015 erhielten sieben Häuser eine "Spitzenförderungen", die die kontinuierliche Weiterentwicklung und den Ausbau von zum Teil neu entstanden Einrichtungen in den jeweiligen Orten fördern oder aber in bestehenden Häusern den Ausbau spezieller Programmbereiche unterstützen. Zehn Orte wurden mit einer mittleren Summe unterstützt und insgesamt 15 mit einer Kleinförderung, bei der es vor allem um einzelne Projekte oder eine Projektreihe geht oder aber um den Start in einen neuen kontinuierlichen Aufbau zu ermöglichen. Insgesamt sind die Jugendkunstschulen in ganz Rheinland-Pfalz verteilt - mit einem Schwerpunkt im südlichen Teil des Landes und einer etwas geringen Dichte in Eifel und Hunsrück.

Inhaltlich wurden vielerorts inklusive Angebote aufgebaut sowie Projekte mit Mitteln aus dem Bundesprogramm "Kultur macht stark". Vor allem im 2. Halbjahr 2015 stand das Thema, Angebote mit und für Geflüchtete für alle Altersgruppen zu entwickeln und durchzuführen, im Focus. Hierfür wurden zum Teil notwendige zusätzliche Mittel akquiriert und erforderliches Know-how erworben. Kaum eine Einrichtung, die sich nicht diesbezüglich auf den Weg gemacht hat.

Einen neuerlichen Erfolg auf Bundesebene beim Bundeswettbewerb "Rauskommen" des bjke errang die Jugendkunstschule in Altenkirchen. Sie wurde mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Der fünfte Bundespreis bereits in den letzten Jahren, ein deutliches Zeichen von qualitativ guter Arbeit in unserem Bundesland. Das ausgezeichnete Projekt "Phonehenge" zeigt eindrucksvoll, wie gut es gelingen kann, kulturelle und politische Bildung durch Anknüpfung an die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen miteinander zu verbinden und gleichzeitig europäische Begegnung zu schaffen. Die Jugendkunstschule Altenkirchen, das Europahaus Marienberg und die Jugendlichen aus fünf europäi-

schen Ländern haben im tiefsten Westerwald ein beachtliches Projekt durchgeführt, das von der Bundesjugendministerin auf der Urkunde mit den Worten "Das hat Hauptstadtformat" gelobt wird. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zu einem hervorragenden 2. Platz!

Unser jährlicher Jugendkunstschultag fand passend zum Thema "Wieviel Kunst steckt in Jugendkunstschulen?" in der Europäischen Kunstakademie in Trier statt. Prof. Dr. Bilstein von der Uni Düsseldorf stimmte uns in einem interessanten Vortrag auf das Thema ein, und im kollegialen Austausch wurden am Nachmittag verschiedene Projekte aus einzelnen Einrichtungen unter dem thematischen Blickwinkel besprochen. Im-



Mittelförderung

### WEITERBILDUNG "KULTUR & MANAGEMENT"

Auch 2015 wurde unser Seminarprogramm "Kultur & Management" mit über 660 Teilnehmern eifrig genutzt. Dabei konnten wir 41 von 47 angesetzten Seminaren durchführen. Dies ist im offen angebotenen Bildungsbereich ein sehr guter Schnitt.

Das Programm deckt inhaltlich die komplette Palette an Themen ab, die Kulturschaffende zur Umsetzung kultureller Projekte oder Leitung kultureller Einrichtungen benötigen. Sie reicht von der Finanzierung kultureller Arbeit über das Marketing, Management, Rechtsfragen und Verwaltung bis hin zu Rhetorik. Das Programm richtet sich an Mitarbeiterinnen, die in der Kulturvermittlung oder im Organisations-, Verwaltungsund Managementbereich von Kultureinrichtungen – Kulturzentren, -ämter, -büros, -vereine, -initiativen, Theater, Orchester, Kleinkunstbühnen, Festivalveranstalter – tätig sind bzw. in das Berufsfeld Kultur einsteigen möchten. Genauso interessant ist es aber auch für Künstler.

Was hat "Schafe hüten" mit Management zu tun?

Als besonderes Angebot haben wir 2015 erstmals das Seminar "Schafe hüten" Kultur & Management Seminare

in unser Programm "Kultur & Management" aufgenommen, nachdem wir bereits mehrmals das Eintages-Seminar erlebnispädagogisch mit unseren Freiwilligen im Rahmen ihrer FSJ-Bildungstage durchgeführt hatten. Obwohl es das letzte Seminar des 1. Halbjahrs vor der Sommerpause war, war es als erstes ausgebucht.

"Nach einer kurzen, aber effektiven Begrüßung und Vorstellungsrunde und der Darlegung des Tagesthemas gingen die 15 Teilnehmerinnen mit den drei Schäfern und dem Coach Erwin Germscheid durch idyllische Landschaft zur Schafherde. Hier wurde der Gruppe die erste von fünf Tagesaufgaben gestellt: Eigenständiges Ab-

Erwin Germscheid ist u.a. Freiberuflicher Supervisor (DGSv), Dipl.-Sozialpädagoge, Konfrontationspädagoge, Erlebnispädagoge und Karate-Lehrer (DKV). Seit fast 10 Jahren arbeitet er freiberuflich im Bildungsbereich für das Kulturbüro Rheinland-Pfalz.

### Herr Germscheid ,Schafe hüten, Wie kamen Sie auf die Idee zu diesem Seminar?

Die Idee dazu ist sehr lange in mir gereift. Im Jahr 1990 habe ich einen Artikel in einer Fachzeitschrift gelesen, in der beschrieben wurde, wie damals Manager nach Irland gereist waren, um dort eine Zeit mit "Schafe hüten" zu verbringen. Mir war



da klar: "Das will ich auch mal anbieten!", auch deshalb, weil ich schon als kleiner Junge gerne Schäfer und Schafe, die auf ihrer Wanderschaft bei uns im Ort vorbei kamen, besucht habe.

#### Was war denn ein besonderer Moment bei der Fortbildung?

Dazu gäbe es jetzt viel zu sagen. Das Besondere an diesem Training ist ja, dass eben nichts gestellt ist. Alle Themen des Lebens kommen vor: Geburt von Lämmern, Tod eines Schafes, Pflege von erkrankten Tieren. Aber auch die Begegnungen der Teilnehmer untereinander sind unter diesen besonderen Bedingungen oft von besonderer Tiefe. Insofern sind auch die Reflexions- und Erkenntnisprozesse von herausragender Qualität.

### Werden Sie das Seminar auch in der Zukunft anbieten?

Ja, auf jeden Fall, denn auch für mich ist dieser Tag immer wieder ein prägendes Erlebnis, und mittlerweile fragen viele unterschiedliche Zielgruppen an.





bauen des bestehenden Schafspfuhls mit abgegraster Wiese und gleichzeitiges Aufbauen eines neuen Schafspfuhls auf einer saftigen Wiese direkt nebenan", beschreibt die Teilnehmerin Monique Behr den Tagesbeginn. Schwierigkeit war, dass die 500 Schafe währenddessen ruhig bleiben und vom alten in den neuen Pfuhl überführt werden mussten, ohne dass sie dabei ausbüchsen. Schäfer und Coach halten sich nur für den Notfall dezent im Hintergrund, und schon sind 15 Personen, die sich an dem Tag erstmals als Gruppe zusammengefunden haben, gefordert, gemeinsam eine noch nie bewältigte Aufgabe zu lösen. "Da werden so viele Bereiche der eigenen Persönlichkeit und der Gruppendynamik angesprochen: Kommunikation, Kooperation, Verantwortung, Verbindlichkeit, Führung, Stressmanagement, Konfliktklärung, Krisenkompetenz, Feedbackkultur, Selbstdisziplin, Rollenklärung und viele mehr", beschreibt Coach Erwin Germscheid das, was jeder Einzelne an diesem Tag über sich lernen kann.

Eine weitere, weitaus anspruchsvollere Aufgabe für die Gruppe war das halbstündige Überführen der Schafsherde auf eine einen Kilometer entfernte Wiese. Erschwerend kam hinzu, dass den Teilnehmerinnen nun auch noch Rollen wie Chef, Abteilungsleiterin oder querulanter Mit-

arbeiter zugewiesen wurden. Und was die Teilnehmerinnen auch nicht wussten: auch in einer Schafsherde gibt es eine Gruppendynamik und einige wenige Leittiere und viele folgsame Schafe. Nun galt es, die Leittiere zu identifizieren, diese mit Chef und Abteilungsleiterinnen nach vorne zu bringen, und gleichzeitig die seitlichen Flanken der Herde mit Mitarbeitern schützen zu lassen, damit dort nicht noch ein weiteres Leittier samt folgsamer Schafsgruppe vom Weg abkam. Und Querulanten waren dabei sicherlich nicht sehr hilfreich, selbst wenn man aus dieser Rolle etwas lernen kann. "Ich konnte durch die übernommenen Rollen bei den Aufgaben überprüfen, ob meine Selbstwahrnehmung stimmt. Außerdem stellte ich fest, dass ein Querulant eine gut funktionierende Gruppe ganz einfach und nachhaltig "aufmischen" kann", beschreibt Monique Behr ihre Eindrücke.

Drei weitere Aufgaben, ein gemeinsames Lagerfeuer zur Mittagspause, ein paar Feedbackrunden, und schon war der Tag leider zu Ende. Aber noch lange nicht gefühlt: "Dass ich ein Jahr nach dem Seminar die vom Kulturbüro gestellten Fragen ohne großes Nachdenken beantworten kann, zeugt von der Qualität und Nachhaltigkeit des Seminars", so Monique Behr.

### FSJ GANZTAGSSCHULE

### Über uns

Zum Sommer 2015 endete der achte Jahrgang des FSJ Ganztagsschule – mittlerweile eine feste Institution in Rheinland-Pfalz und im Kulturbüro. Er wird von sechs Koordinatoren begleitet und in fünf Regionalgruppen mit Start im August und einer Gruppe mit Start im April aufgeteilt. Neu im Team ist seit September 2015 Laura Morof. Sie übernimmt die Elternzeitvertretung für Kirsten Lossin. Das Kulturbüro begleitete auch in diesem Jahr wieder über 300 Freiwillige im FSJ

Ganztagsschule, die an ca. 200 Schulen Erfahrungen sammeln konnten. Viele Schulen sind jetzt schon seit Jahren mit dem Kulturbüro in einer engen Kooperation. Im Jahr 2015 kamen auch wieder einige neue Kooperationspartner hinzu. Wir möchten nochmal allen alten Schulen für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im Jahr 2015 danken und alle neuen herzlich willkommen heißen im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Ganztagsschule.

### Kunst-Projekttage an der Augst-Schule Neuhäusel

Vom 4.-7. Februar 2015 fanden an der Augst-Schule Neuhäusel erstmalig die Kunst-Projekttage statt. In insgesamt 15 verschiedenen Projekten konnten die Kinder sich künstlerisch austoben und ihre Interessen



und Fähigkeiten zusammen mit 18 Künstlerinnen erproben. Die Tage sollten auch einen kleinen Vorgeschmack auf das neu eingerichtete Kinderatelier geben, welches ein fester Bestandteil des Schulalltages werden wird. Neben zahlreichen Materialspenden wurden die Projekte durch das Förderprogramm des Landes Rheinland-Pfalz "Jedem Kind seine Kunst" und dem Förderprogramm des Kulturbüros "Kultur macht Schule" im Rahmen des FSJ Ganztagsschule unterstützt. Das Förderprogramm ermöglicht es unseren Freiwilligen, eigene kulturelle Angebote an der Schule umzusetzen, die ansonsten aufgrund von zu hohen finanziellen Kosten nicht möglich wären.

Im Zuge der Kunst-Projekt-

tage konnte somit der Freiwillige Maximilian Walther einen Workshop zum Thema "Arbeiten mit Specksteinen" anbieten. Die ersten zwei Tage wurde er von der Kunsttherapeutin Susanne Wagner unterstützt und eingewiesen, so dass der dritte Tag komplett von ihm alleine durchgeführt werden konnte. Es entstanden in den drei Tagen z.B. Tierskulpturen oder auch verschiedene Ketten mit Anhängern.

Beendet wurden die Projekttage mit einem kleinen Künstlerfest, auf dem die Kinder ihre Kunst präsentieren und zum Teil auch verkaufen konnten. Die Einnahmen flossen in die Gestaltung und Ausstattung des Kinderateliers.

#### **AG Schule**

In Rheinland-Pfalz startete das Freiwillige Soziale Jahr in der Ganztagsschule im Jahre 2007. Mittlerweile existiert dieses Angebot ebenfalls in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Hamburg. Das Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung ist groß und so wurde auf Initiative der Bundesvereinigung Kul-

turelle Kinder- und Jugendbildung e.V. die Arbeitsgemeinschaft "Schule" ins Leben gerufen, die sich am 12. März 2015 zum ersten Mal traf und seit dem vierteljährlich zusammen kommt. Gemeinsames Anliegen ist die Entwicklung von Freiwilligendiensten im Bereich Schule in Verknüpfung mit kultureller Bildung.







### Einsatzstellentreffen 2015

In Gesprächen mit anderen FSJ-Trägern zeigt sich, dass die Bewerberzahlen im FSJ allgemein leicht rückläufig sind. Ein Trend, dem wir in Zusammenarbeit mit unseren Einsatzstellen entgegenwirken wollen. Aus diesem Grund stand das Thema "Bewerbungsphase und Bewerbungssituation" auf unserem vergangenen Einsatzstellentreffen am 18.06.2015 in Neuwied im Mittelpunkt. Die Notwendigkeit und Bedeutung dieses Themenblocks ließ sich auch am regen Interesse unserer Schulen ablesen. Nahmen doch mit knapp 90 Vertreterinnen 70 verschiedener Schulen knapp ein Drittel mehr Personen als sonst an unserer Veranstaltung teil.

Neben einem kurzen Impulsvortrag über das Vorgehen des Kulturbüros in der Bewerbungsphase wurden die Zahlen der vergangenen fünf Jahrgänge unter die Lupe genommen. Das Bewerber-Hoch in den Jahren 2012 bis 2014, wahrscheinlich zurückzuführen auf die doppelten Abiturjahrgänge in Hessen und Nordrhein-Westfalen, konnte nicht gehalten werden. Zur Beruhigung sei aber festgehalten, dass sich die aktuellen Zahlen auf einem höheren Niveau als noch 2010 bewegen, d.h. ca. 700 Bewerbungen für ca. 300 FSJ Ganztagsschulplätze. In der Theorie ausreichend Bewerbungen, nimmt man die regionale Verteilung jedoch hinzu, so fehlt in einigen Gebieten der 'freiwillige' Nachwuchs von morgen.

Was bei allen Bewerbungen trotz sinkender Zahlen in den vergangenen Jahren konstant blieb, war das Verhältnis von Geschlecht, Alter, Schulabschluss und Bewerbungen von unter 18-Jährigen. Diese Informationen wurden unter den Anwesenden lebhaft diskutiert und an verschiedenen Thementischen erfolgreich über eine Weiterentwicklung und Verbesserung der Bewerbungssituation gesprochen. Die dabei gewonnenen Ideen und Ergebnisse, u.a. ein vereinfachter Bewerbungsbogen, Vorstellen des FSJ auf den Homepages der Schulen, verbesserte Präsenz in sozialen Netzwerken, Einsatz aktueller u. ehemaliger FSJlerinnen als Botschafter/innen, Einsatz und Unterstützung von nicht volljährigen FSJlern, werden nun von den Beteiligten umgesetzt. Allen engagierten Schulleiterinnen und FSJ-Mentoren möchten wir auf diesem Weg nochmal herzlich für ihre Mitarbeit und ihr Engagement danken.

### Kooperation mit der Uni Koblenz-Landau

Am 31. August 2015 unterzeichneten Universitätspräsident Prof. Dr. Roman Heiligenthal und Lukas Nübling eine Vereinbarung und legten damit den Grundstein für eine langfristig angelegte Kooperation. Ziel ist das wissenschaftliche Erforschen des Zusammenwirkens von FSJ-Erfahrungen der jungen Frauen und Männer sowie deren späterer Berufsentscheidung. Durch diese gemeinsame Initiative sollen wissenschaftliche Ergebnisse für die Weiterentwicklung des FSJ an Ganztagsschulen wie auch für die Lehramtsstudiengänge gewonnen werden. Der erste Fragebogen zu diesem Zweck wurde schon Ende August 2015 kurz vor Beginn des neuen Schuljahres an die "August-FSJler/innen" ausgeteilt. Zur Mitte des FSJ und gegen Ende werden die gleichen Freiwilligen nochmal befragt, um festzustellen, wie sich im Laufe des Jahres ihr Bild von Schule aber auch von sich selbst verändert.



### **FSJ KULTUR**

Der Jahrgang 2014/2015 im FSJ Kultur stand unter dem Stern des Glücks. Als Gegenentwurf zu den Ängsten und Sorgen, die junge Menschen heute nach der Schule und vor dem Start in ihr neues Leben oft mitbringen, war der Grundgedanke dieses Konzeptes, verschiedene Dimensionen und Wege des "Glücklichseins" zu beleuchten.

Die Menschen befassen sich bereits mindestens seit der griechischen Antike mit dem Glück. Für Aristoteles ist Glückseligkeit nichts Geringeres als Ziel und Ende allen menschlichen Tuns.

Er kam vor 2300 Jahren zu der Schlussfolgerung, dass der Mensch



nach Glück (the pursuit of happiness) sogar als unveräußerliches Recht gleichberechtigt neben dem Recht auf Leben und Freiheit in die Eröffnungspassage ihrer Unabhängigkeitserklärung auf. In allen Fällen wird Glück um seiner selbst Willen angestrebt, während jedes andere Ziel – Gesundheit, Schönheit, Geld oder Macht – nur geschätzt wird, weil man erwartet, dass es glücklich machen wird. Also wurde in dem FSJ-Kultur-Jahrgang auch ein Fokus darauf gelegt, die Glücksversprechen der Wirtschaft zu untersuchen. Denn, wie Götz Werner es nennt: "Streben nach Glück muss man sich leisten können".

Auf diesem Hintergrund wurde im ersten Seminar das Glück an sich beleuchtet: Wo liegt das Glück? Und was genau ist Glück: Zufall? Wohlbefinden, welches nur durch eigenes Bemühen erreicht werden kann? Leistet Bildung einen Beitrag zum Glück des einzelnen Menschen? Ist Glück berechenbar?

Um dies zu erforschen, wurden die Teilnehmerinnen mit einem Begleiter ausgestattet: "Der Hans-Das Buch"

Dieses von uns selbst zusammengestellte Buch sollte ein Handlungsratgeber sein, um mit kleinen Dingen, kleinen Gesten viele kleine Glücksmomente zu schaffen. Diese Anleitungen gingen vom Hinterlassen von Nachrichten an eine Unbekannte auf Parkbänken über das Basteln eines Windspieles, das man in einem Parkhaus aufhängt, bis hin zu dem Aufstellen eines Tisches, an den man fremde Menschen auf ein Stück Kuchen und eine Tasse Kakao einlädt. Diese Erfahrungen haben bei allen Teilnehmern Spuren hinterlassen.

Angelehnt an den Titel des Buches von Harald Welzer stand das zweite Seminar unter dem Thema "Selber Denken - Selber Machen - Auftakt zum Widerstand". Der Titel ist natürlich ein Verweis auf das Kant'sche Programm des »Ausgangs des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit«. Dafür muss er denken, der Mensch, selbst denken. In einer Zeit, in der die gesellschaftliche Entwicklungsrichtung dem zuwiderläuft, was zukunftsfähig wäre, reicht Denken allein aber nicht aus: Es muss auch etwas getan werden, um die Richtung zu ändern. Aufklärung bedeutet heute: Gewinnung von Unterscheidungsvermögen. Und vor allem: Selbstaufklärung muss sich gegen die allgegenwärtigen konsumgeleiteten Verführungen durchsetzen, indem sie darauf beharrt, dass es nicht schon automatisch Sinn macht, alles haben zu wollen, nur weil man alles haben kann. Wichtiger ist es, die Selbstwirksamkeit in seinem Tun zu verankern und sich selbst davon zu überzeugen, dass wir das, was wir gerade tun wollen oder planen zu tun, auch wirklich tun können. Ohne dass wir es merken, beantwortet unsere Selbstwirksamkeit uns ständig die Frage "Schaffe ich das?".

In zehn Workshops (Fotografie, Videokunst, Musik, Architektur, Konzeptkunst, Computerspieltheater, Tanz, Kreatives Schreiben und Politik/Philosophie) hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, selbst wirksam zu werden und sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.





### FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Nach dem Erproben kam beim dritten Seminar das "Entdecken & Begreifen" – Eine Zeitreise in eine der europäischen Kulturhauptstädte 2015 nach Mons/Belgien. Die kleine belgische Stadt Mons versprach sich vom Jahr als Kulturhauptstadt nicht nur mehr Bekanntheit, sondern auch wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Es sollte die Stadt als Zentrum für Kultur und Technologie langfristig attraktiver machen. Der Titel "Kulturhauptstadt" war im Falle von Mons zugleich so etwas wie die Sichtbarmachung einer Umstrukturierung, die vor allem auf bleibende Strukturen setzte. Dies wurde zum Beispiel an den drei Stadtteilen sichtbar, die sich im Zuge der Kulturhauptstadt radikal verändern sollten. Gemeinsam haben wir die Stadt Mons entdeckt und auch hinter die Kulissen der Organisation einer Europäischen Kulturhauptstadt geschaut.

Beim abschließenden vierten Seminar haben wir mit den Freiwilligen, angelehnt an das Burning-Man-Festival in der Wüste von Nevada, das Phönix-Festival zelebriert.

Der Rahmen unseres Bildungskonzeptes basiert weitestgehend auf einem Ansatz Friedrich Schillers, den Max Fuchs in seinem Artikel aufgreift: "Durch die Erziehung freiheitsliebender Menschen stellt sich auf dem Reformwege die bessere Gesellschaft ein. Die Künste sind hierbei ein solches Reich der Freiheit. Ein Mensch, der im Umgang mit den Künsten Lust auf Freiheit jenseits der Sachzwänge des Alltags kennen und schätzen gelernt hat, wird diesen Freiheitswunsch auch auf die Gesellschaft übertragen."

Mit zehn Künstlerinnen aus den verschiedensten Kunstrichtungen und zehn Prinzipien haben wir eine Woche des freien Arbeitens gestaltet. Die Prinzipien waren dabei Aktive Teilnahme, Unmittelbarkeit, radikaler Selbst-Expressionismus, radikale Selbstverantwortung, gemeinschaftlicher Einsatz, Schenken, zivile Verantwortung, Hinterlassen keiner Spuren und die radikale Einbeziehung Aller. Jeder und Jede mit einer Idee darüber, was man in dieser Woche ausprobieren, erdenken, erschaffen könnte, konnte dies miteinbringen. So haben die Teilnehmer, abgesehen von einigen durch uns geplanten Aktionen, die Projekte selbst gestaltet. Zustande kamen neben



Wasserrutschen und einem fahrbaren Swimmingpool selbstgebaute Betten aus Plastikfolie in Bäumen sowie der Anfang eines Tunnels nach Afrika, um Flüchtlingen einen sicheren Weg zu uns nach Europa zu ermöglichen. Es gab einen 72-stündigen Musikmarathon und eine 20 Meter lange Essenstafel mitten im Wald. Das Erlebte wurde in Texten verarbeitet und präsentiert, es wurden eigene Mode entwickelt, vorhandene Möbel umgenutzt und zum Abschluss ein riesiger hölzerner Phönix verbrannt – und dabei natürlich umtanzt.

Unsere Idee zu diesem Experiment ist letztendlich aufgegangen: Jede Einzelne konnte sich als Individuum wahrnehmen und zwar in einem Raum bestmöglicher Entfaltungsfreiheit: Für "Macher" war dies eine von Zwängen befreite Umgebung mit vielen Möglichkeiten, für "Strukturmenschen" ein Raum, der ihrem Tagesablauf eine Struktur gibt, und für die Zurückhaltenden ein System des Auffangens. Wir haben dabei alle die bereichernde Erfahrung gemacht, dass Menschen lernen, aktive Gestalter unserer Gesellschaft zu werden, wenn ihnen Raum gegeben wird, sich innerhalb der vielfältigen und weitreichenden Gebiete der Kultur auszuprobieren. Diese Erkenntnis wollen wir in die folgenden Jahrgänge mitnehmen und weiter nutzen.

### **DT.-FRZ. FREIWILLIGENDIENST KULTUR**

Der Deutsch-Französische Freiwilligendienst (DFFD) Kultur ist im September 2015 zum zweiten Mal an den Start gegangen! Die Anzahl der Teilnehmenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt, so dass das Kulturbüro Rheinland-Pfalz, in Zusammenarbeit mit dem Haus Rheinland-Pfalz in Dijon/Burgund, dieses Jahr elf Freiwillige nach Frankreich entsenden konnte.

Eine Portion Abenteuerlust gehört mit dazu, wenn die Freiwilligen beschließen, sich auf den Weg ins Nachbarland zu machen. In Frankreich betreten sie gleich in mehrfacher Hinsicht Neuland, da dort das Konzept des Freiwilligen Sozialen Jahres bislang wenig bekannt ist. Der Service Civique, der in etwa dem FSJ entspricht, wurde erst im Jahr 2010 von der französischen Regierung ins Leben gerufen. In den französischen Einsatzstellen werden die Freiwilligen somit zu Pionieren. Vera Glaser, die zurzeit einen DFFD Kultur in Chevigny-Saint-Sauveur ableistet, beschreibt es so: "Ich bin die erste Freiwillige in der Mediathek. Das hat mir besonders gut gefallen. Nichts ist eingefahren".

Neben den Entdeckungen der französischen Arbeitswelt und des alltäglichen Lebens in Frankreich bietet der DFFD Kultur auch die Gelegenheit, verschiedene Regionen in den beiden teilnehmenden Ländern kennenzulernen. Die auf vier Seminare verteilten 25 Bildungstage finden abwechselnd in Deutschland und Frankreich statt und werden in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk durchgeführt. Nachdem die Freiwilligen des aktuellen Jahrgangs beim Auftaktseminar die Schönburg in Oberwesel in Beschlag genommen und das Leben auf einer Burg am Rhein erprobt haben, reisten sie zum zweiten Seminar Anfang Dezember in die Bretagne, nach Saint-Malo. Dort tauschten sich die Freiwilligen über ihre Erfahrungen aus, teilten im Rahmen einer Wissensbörse ihre Talente, wie z.B. Zaubertricks oder Plätzchen backen, und ließen sich in der Freizeit die salzige Meeresluft um die Nasen wehen. Einige wagten sogar ein nächtliches Bad im Ärmelkanal. Die Hafenstadt an der Smaragd-Küste erwies sich aber auch als abwechslungsreicher Ausgangspunkt, um Einblicke in die Besonderheiten der bretonischen Kultur zu gewinnen. Einer der Höhepunkte des Programms war die Teilnahme an einem Einführungs-Workshop in die bretonischen Kreis- und Reihentänze, wo die Seminargruppe ausgelas-





### DEUTSCH-FRANZÖSISCHER FREIWILLIGENDIENST





sen und gegen Ende hin zunehmend schweißgebadet das Tanzbein zu Dudelsack, Trommel und Bombarde schwang. Ein anderer Höhepunkt war der Besuch der Ausstellung "Objeux d'mots" (es handelt sich hierbei um ein Wortspiel aus den Wörtern "Wortspiel" und der Neuschöpfung "Wortobjekte"). In deutsch-französischen Teams entschlüsselten die Freiwilligen die Bedeutungen der sprachlichen Spielereien, die sich hinter den liebe- und humorvoll gestalteten Exponaten verbargen. Hier waren jedoch nicht immer nur Fremdsprachenkenntnisse erforderlich.

Nach dem Seminar hieß es dann wieder Koffer packen. Während die einen zurück in den Ort ihrer Einsatzstellen fuhren, begann für die anderen schon der Weihnachtsurlaub. Das nächste Wiedersehen aller Freiwilligen im DFFD Kultur ist im April 2016 anlässlich des dritten Seminars, das in Halle/Saale stattfinden soll. Die Reise geht weiter, le voyage continue!

### Teilnehmende Einrichtungen in Frankreich:

- Latitude 21 in Dijon (Organisation, die zu Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Städtebau und Architektur arbeitet)
- Maison des Jeunes et de la Culture in Chenôve (Jugend- und Kulturzentrum)
- Musée des Beaux-Arts in Dijon (Museum der Schönen Künste)

- Union pour la Coopération Bourgogne Rhénanie Palatinat in Dijon (Partnerschaftsverband, der den Austausch zwischen Bourgogne-Franche-Comté, Rheinland-Pfalz, Opole und Mittelböhmen fördert)
- Conservatoire in Joigny (Musik- und Schauspielschule mit Veranstaltungsprogramm)
- Goethe-Institut Lyon (Mediathek, Deutschkurse und Kulturveranstaltungen)
- Goethe-Institut Nancy (Mediathek, Deutschkurse und Kulturveranstaltungen)
- Goethe-Institut Paris (Mediathek, Deutschkurse und Kulturveranstaltungen)
- Maison Heinrich Heine in Paris (Wohnheim für Studierende, Tagungsstätte und deutsch-französisches Kulturzentrum)
- Médiathèque in Chevigny-Saint-Saveur (Kulturzentrum mit Bibliothek, Spielothek und Veranstaltungsprogramm)
- Pôle culturel in Montceau-les-Mines (Kulturabteilung der Stadt mit Musik- und Tanzschule, Mediathek und Veranstaltungsprogramm)

In Deutschland nehmen ebenfalls elf Kultureinrichtungen am Programm teil und empfangen für ein Jahr französische Freiwillige. Für den nächsten Jahrgang ist die Entsendung von 15 Freiwilligen nach Frankreich geplant.



### **#FSJ\_DIGITAL**

### Das Modellprojekt FSJ\_digital

Digitale Medien sind heutzutage fester Bestandteil des Alltags. Sie werden als überaus praktisch empfunden, denn Kommunikationsstrukturen werden gebündelt und gleichzeitig multimedial, global, multifunktional vernetzt. Die Selbstverständlichkeit, mit der junge Menschen die neuen Medien nutzen, ihre spielerisch und informell erworbenen gestalterischen, technischen und kommunikativen Fähigkeiten, machen die sogenannte "Generation Internet" zu Experten im Bereich der Mediennutzung.

Auf der anderen Seite der sogenannten "digitalen Kluft" steht ein Teil der Gesellschaft, dem der einfache Zugang zu Medien verwehrt geblieben ist. Beispiele hierfür können andere Mediennutzungserfahrungen, der sozio-ökonomische Status oder andere räumliche, technische, materielle oder kognitive Gegebenheiten sein. Jens Maedler von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) spricht hierbei in seinen Überlegungen zur Implementierung eines Modellvorhabens FSJ Digital (2014), von den "...digitalen Gräben [...] zwischen Bloggeraventgarde und Userproletariat." Und genau hier setzt unser Konzept für das Freiwillige Soziale Jahr Digital in zwei Dimensionen an.

Das FSJ\_digital ist als Modellprojekt Bestandteil der Digitalen Agenda für Deutschland, die im Koalitionsvertrag 2014 beschlossen wurde. Die Agenda sieht vor, dass die jungen Menschen innerhalb ihres Freiwilligendienstes als Multiplikatoren auftreten. Ihre individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten sollen sie, im Sinne eines e-Engagements, sinnvoll in den Dienst der Einrichtungen stellen.



Damit dieses Vorhaben gelingen kann, muss es unsere Aufgabe als Projektträger sein, nicht nur mit den jungen Menschen, sondern ganzheitlich zu arbeiten. Wir stehen vor der Herausforderung, eine Wertschätzungskultur und -wahrnehmung zu implementieren, damit die Freiwilligen nicht als IT-Fachkräfte, die ausschließlich die Betreuung der Homepage übernehmen, sondern als wertvolle und positive Ergänzung des Teams anerkannt werden. Besonderes Potenzial liegt hierbei in generationsübergreifenden sowie nutzersensiblen Peer-to-Peer Vermittlungskonzepten.

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die selbsterlernte Nutzerkompetenz zwar einen Teil von medienkompetentem Handeln darstellt, alleinstehend aber verkürzt bleibt. Denn nur indem jungen Menschen grundlegendes pädagogisches, didaktisches und praktisches Handwerkszeug vermittelt wird, können sie ihrer Multiplikatorenfunktion gerecht werden.

In diesem Sinne gilt es das FSJ\_digital als ganzheitlichen Bildungsprozess zu verstehen, indem Bildungsräume geschaffen werden, um jungen Menschen zu ermöglichen, ihre Kompetenzen









auszuweiten, zu vervielfältigen und zu spezifizieren. Dies betrifft besonders Themenkomplexe, die nur schwerlich in informellen Lernkontexten erworben werden können und in formalen Lernprozessen zu wenig Raum finden. Es gilt zum einen, eigenständig komplexe analytische Kenntnisse und Fähigkeiten auszubilden, um mediale Symbolsysteme und ihre Codierungsstrukturen verstehen und nutzen zu können. Zudem müssen soziale, moralische und ethische Perspektiven im Mediennutzungsverhalten eine Rolle spielen. Denn in komplexer werdenden Medienstrukturen, in denen politische, gesellschaftliche und kulturelle Themen verhandelt werden. ist eine solche Sensibilisierung und Förderung junger Menschen notwendig, um Selbstbestimmung und Teilhabe zu gewährleisten.

Koordiniert durch das Kulturbüro Rheinland-Pfalz startete im Herbst 2015 das Modellprojekt FSJ Digital als trägerübergreifendes Medienbildungsangebot. Das Konzept richtet sich an alle Freiwilligen, die in Rheinland-Pfalz einen Freiwilligendienst leisten, unabhängig von der Einsatzstelle und des FSJ-Trägers, für den sie arbeiten. Als sogenanntes Add-On haben die Freiwilligen die Möglichkeit, ihr Freiwilliges Soziales Jahr um den selbstgewählten Schwerpunkt Medienbildung zu erweitern. Zusätzliche Seminarangebote und individuelle Förderung erwarten die Freiwilligen, die ihre Ideen für Medienprojekte bei einer Jury einreichen und ausgewählt werden.

Bis Ende des Jahres konnten 50 verschiede Projektanträge bewilligt werden, wobei fünf Projekte in Teamarbeit von jeweils zwei Freiwilligen betreut werden. Auch junge Menschen aus dem Freiwilligen Ökologischen Jahr sehen in dem Modellprojekt Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Arbeit und zählen somit zu den insgesamt 55 Freiwilligen. Landesweit freuen sich Freiwillige von dreizehn verschieden Trägern auf den Beginn des Modellprojekts im Januar 2016.

### FSJ Politik

Einsatzstellen im FSJ Politik sind u.a. die Landtagsverwaltung, das Ehrenamtsreferat der Staatskanzlei, die Landesschülervertretung, das NS-Dokumentationszentrum in Osthofen oder das Jugendparlament der mobilen Spielaktion Trier. Da die Gruppe der FSJ-Politikler mit zehn Freiwilligen noch überschaubar ist, konnten wir noch keine separate Seminargruppe hierfür bilden. Die Freiwilligen des FSJ Politik nehmen an den Seminaren des FSJ Kultur teil. Hier sind sie jedoch sehr gut aufgehoben, da das Jahresthema des FSJ Kultur immer auch ein gesellschaftspolitisches Thema ist. Für 2016 planen wir einen Aufwuchs auf 15 Freiwillige, danach hoffentlich 20-25 in einer eigenen FSJ-Politik-Gruppe.



### BILDUNGS BLOCK

### "RECHT AUF STADT" IN LONDON

Städte werden in den letzten Jahrzehnten immer augenscheinlicher zu Motoren der Wirtschaft, und der vermeintlich öffentliche Raum ist immer mehr in privater Hand. Dies können Unternehmen sein, die lediglich den Vorplatz ihres Geschäftes gestalten, aber auch Unternehmensgruppen, die ihr gemeinsames Interesse auf anliegenden Freiflächen und Plätzen verwirklichen. So werden Städte nach Regeln der Profitsteigerung umstrukturiert. Nach dem Boom der Vorstädte bis in die 1970er Jahre hinein erleben wir nun die Inwertsetzung der bis dahin vernachlässigten Innenstädte mit den bekannten Begleiterscheinungen wie Vertreibung der finanziell schlechter gestellten Bewohnerinnen durch rasant steigende Mieten oder Büroleerstände, die sich in einer kruden Profitarithmetik dennoch rechnen, das Ganze auch als Gentrification bekannt.

Weltweit organisieren und ver-



netzen sich deshalb soziale Bewegungen als Reaktion auf dieses Phänomen unter dem Motto "Recht auf Stadt".

Nachdem 2014 eine Gruppe von Freiwilligen Hamburg unter dem Motto "Recht auf Stadt" besuchen konnte, wurde 2015 eine Fahrt nach London angeboten. Hier hatten die Teilnehmer die Möglichkeiten, unter verschiedenen Gesichtspunkten London zu erkunden.

Bei einer Stadttour unter dem Titel "Theorie, Kunst, Ästhetik", wurden die Möglichkeiten der Kunst im öffentlichen Raum untersucht. Kunst im öffentlichen Raum dient der Profilierung und Identifizierung eines Ortes. So wurden Kunst und Kultur schon immer Teil der Eingriffe in die städtische Modernisierung und oftmals als Werkzeug von Wirtschaftsprozessen in Produktion und Konsum genutzt. Dem wollen sich



WWW.FSJ-GANZTAGSSCHULE.DE WWW.FSJKULTUR-RLP.DE WWW.FSJPOLITIK-RLP.DE Künstlerinnen aber nicht unterwerfen. Kunst im öffentlichen Raum muss Kunst für die Bewohner und Besucherinnen der Stadt sein.

Bei dem Besuch der Transition Heathrow wurde selbst Hand angelegt. Die grassroots-Aktionsgruppe versucht, Ungerechtigkeiten und Bedrohungen der ökonomischen, ökologischen und demokratischen Krisen in Heathrow zu bewältigen. Durch den an-

liegenden Flughafen und dessen Ausbau sind nicht nur die Landschaft, sondern auch der Stadtteil stark beeinflusst. Sie versuchen, einen Ort zu schaffen, an dem man im Grünen sein und sich mit ökologischen Fragen auseinandersetzen kann, wie beispielsweise die Auswirkungen des Klimawandels. Den ganzen Nachmittag haben die Teilnehmer zusammen mit den Mitgliedern der Gruppe Wege begradigt, Hühnergehege gebaut und Gewächshäuser repariert.

Paula von den Black Revs hat uns Brixton gezeigt. Die London Black Revolutionaries (London Black Revs) haben viel für die Menschen in ihrem Stadtteil getan. Die Mitglieder sind hauptsächlich schwarze und asiatische britische Jugendliche, die sich als eine demokratische Basisorganisation, basierend auf antirassistischen, antifaschistischen, antihomophoben und antisexistischen Prinzipien definieren.

Der Stadtteil Brixton hat eine Menge Veränderungen in den letzten Jahren durchlebt. Nicht alle dieser Änderungen sind positiv. Sozialwohnungen wurden abgerissen, lokale Familien wurden vertrieben, um Platz für unerschwinglichen Wohnraum zu schaffen. Oft werden diese Veränderungen als Fortschritt bezeichnet. Dass das nicht wirklich die Art von "Fortschritt" ist, die die Menschen in Brixton



wollen, haben die verschiedenen Projekte, die diesen Stadtteil noch lebendig halten, gezeigt.

Auf der Occupy City Tour wurde anschaulich die City of London vorgestellt, das Herz Londons, in dem das meiste Kapital Englands angesiedelt ist und welches komplett privatisiert ist. Die Teilnehmerinnen konnten viel über die Geschichte des Geldes, der Auswirkungen der Finanzkrise 2007/2008 erfahren und über die verborgenen Kräfte der Stadt London, von Korruption und Geschichten von Rebellen.

Die Teilnehmerinnen hatten auch die Möglichkeit, Projekte wie das "Common House" und das "London Welcome Project" kennenzulernen. Beide bieten Menschen Raum, sich zu verwirklichen, zu diskutieren oder zu arbeiten, ohne ein finanzielle Gegenleistung anbieten zu müssen.

Abschließend wurden die gesammelten Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit London Roots in einem "Art and Social Change Workshops" zusammengetragen und ausgewertet. London Roots ist eine grassroots-Organisation, die durch ihre Angebote den sozialen Wandel stärken will, indem sie Gruppen oder Einzelpersonen dabei unterstützt, ihre eigenen Möglichkeiten zu entdecken und mit- und voneinander zu lernen.

### **UNSERE AUSZUBILDENDEN**

### Nikolas Berg, Azubi im ersten Lehrjahr

Während meines FSJs in einer Ganztagsschule wurde ich darauf aufmerksam, dass das Kulturbüro zum September 2015 einen Auszubildenden zum Kaufmann für Büromanagement sucht. Da ich gerne Bürokrams erledige und das Kulturbüro auch als Zentrum der kulturellen Veranstaltungen verstanden wird, bewarb ich mich also dort. Ebenfalls eine sehr nette Zugabe: neben dem Schwerpunkt "kaufmännische Abläufe in kleinen und mittleren Unternehmen", wählte ich "Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit" als Schwerpunkt. Damit waren auch meine hauptsächlichen Interessen in die Ausbil-

### <u>Laura Justen,</u> Auszubildende im zweiten Lehrjahr

Laura Justen, unsere Auszubildende im zweiten Lehrjahr zur Veranstaltungskauffrau, hat sich in Rahmen eines Praktikums während ihrer Ausbildung dazu entschieden, sechs Wochen in die Arbeit im Café Hahn hineinzuschnuppern.

Das Café Hahn ist ein Musik- und Kleinkunstclub mit Standorten im Koblenzer Stadtteil Güls und auf der Festung Ehrenbreitstein und bietet täglich Veranstaltungen im Bereich Musik, Kabarett und Comedy.

Dort konnte Laura in viele weitere spannende Bereiche, die zu ihrem Beruf gehören, Einblick gewinnen. Dazu gehörte unter anderem die Vorbereitung der abendlichen Veranstaltungen. Hierfür werden der Saal bestuhlt, ein Sitzplan erstellt und Sitzplatz-Schilder geschrieben. Au-

### Linda Otten, Auszubildende im dritten Lehrjahr

Unsere Auszubildende Linda Otten betreute zum Ende ihres zweiten Lehrjahres zusammen mit Kollegen das Bildungsangebot "Bildungsblock", ein Angebot des Kulturbüro Rheinland-Pfalz an Freiwillige der Ganztagsschule und Kultur. In ihrem dritten und somit letzten Ausbildungsjahr unterstützte sie den Bereich der Ganztagsschule und der Kultur in der Verwaltung und Organisation der Freiwilligen, indem sie unter anderem drei einwöchige Seminare mit organisierte und vor Ort betreute. Für den Bereich "Kinder- und

dung eingebunden.

Nun bin ich hier in meinem ersten Lehrjahr. Mein Aufgabenportfolio ist weitreichend: Seminare vor- und nachbereiten sowie daran teilnehmen, Verwaltung der Freiwilligen und



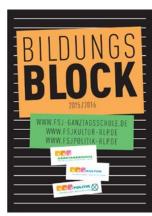
unterstützende Hilfe für Kollegen; um Beispiele zu nennen. In der Ausbildung ist man viel unterwegs und man lernt anfangs fast wöchentlich viele neue Leute kennen!



Berdem unterstützte sie beim Buchen von Künstlern, dem Ticketverkauf im Ticketshop sowie an der Abendkasse und der Backstage-Betreuung der Künstler.

Zu ihren Highlights gehörte es, bei der Vorbereitung des jährlich stattfindenden Weihnachtsvarietés mitzuhelfen und die Premiere mitzuerleben.

Jugendtheater echt jetzt!" gestaltete sie die Webseite mit und half in der Vorbereitung. Im Juni/Juli 2016 standen dann die Abschlussprüfungen vor der Tür. Diese meisterte Linda erfolgreich. Dankend blickt sie auf die vergangenen Jahre zurück und freut sich auf die letzten zwei Monate im Kulturbüro,



ihrem Ausbildungsort zur Veranstaltungskauffrau.

### **»ECHT JETZT!« KINDER- UND JUGENDTHEATER**











Mit viel Elan sind wir 2015 angetreten, die Festivalsterne Jugend- und Figurentheater konzeptionell zu überarbeiten und sie mit neuen Inhalten und Zielen gemeinsam unter dem neuem Namen "echt jetzt!" in Rheinland-Pfalz zu etablieren. Dieses neue Festivalkonzept soll auch in Zukunft Veranstalter dabei unterstützen, ein profiliertes Theaterangebot für Kinder und Jugendliche in die Regionen zu bringen.

Für dieses neue Konzept wurde ein neues Design erstellt sowie eine neue Homepage für Veranstalter und Interessierte. Wie in den vorherigen Festivalsternen haben wir sechs Inszenierungen für Kinder und Jugendliche in den Zeiträumen 3. -26. Juli und 15. September bis 15. Oktober als subventionierte Gastspiele zu Sonderkonditionen angeboten. Der Preis für die Inszenierungen wurde auf der Basis der möglichen Zuschauerkontingente als Pauschale berechnet. Die Pauschalen enthalten Gage, Reise- und Transportkosten, Tantiemen und Künstlersozialkasse. Nicht enthalten sind Übernachtungskosten und GEMA-Abgaben.

Neu an dem Konzept ist die angedachte Festivalstruktur. Bei der Buchung von mindestens drei Stücken des "echtjetzt!"-Programms können Veranstalter bei Bedarf einen Festivalzuschuss für zusätzliche Technik und andere Nebenkosten beantragen. Ein weiterer Bonus für "echt jetzt!"-Festivalveranstalter: ein eigenes Programmheft. Sollten andere Stücke dazu gebucht werden, muss in diesem Fall die Anzahl der "echtjetzt!"-Produktionen überwiegen.

Nach verschiedenen widrigen Umständen (späte Ausschreibung aufgrund technischer Schwierigkeiten) konnte das neue "echtjetzt!"-Team einundzwanzig Veranstaltungen mit Kinder- und Jugendtheaterinszenierungen anbieten. Damit haben sich zumindest zahlenmäßig nicht alle Hoffnungen, die wir in das neue Konzept gesetzt haben, erfüllt. Deswegen gönnen wir uns und "echt jetzt!" 2016 eine kreative Pause und nutzen die Zeit, um am Konzept zu feilen. Dafür haben wir unter anderem eine Umfrage an alle Veranstalter gerichtet und einen Runden Tisch für Veranstalter etabliert, um gemeinsam an dem Konzept weiterzuarbeiten.



Agora Theater mit "Flugversuche



Cie. Freaks und Fremde mit "Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor"



www.echtjetzt.info



Theater auf der Zitadelle mit "Das tapfere Schneiderlein"

# Mentoring für Bildende Künstlerinnen

### »KUNST-MENTORING«

Der Blick hinter die Kulissen der Schauseite der Kunst ist wertvoll für alle, die sich professionell am Geschehen beteiligen wollen, und so sind wir sehr froh, dass wir 2015 auch wieder eine große Runde Tandems an den Start bringen konnten. Nach einer ersten Jury-Sitzung sind die Mentorinnen zur Sichtung der angenommenen Bewerbungen und Auswahl der Mentees zusammengekommen.

Auch diese Treffen zeigen immer wieder, wie wichtig kollegialer und zielgerichteter Austausch über strategische und künstlerische Fragestellungen in einer Szene ist, deren Arbeitsumgebung meist recht einsam ist.

Den gemeinsamen Auftakt-Workshop für die Tandems zum Start der Arbeitsphase, der im Kunstpavillon Brugbrohl bei der Mentorin Karin Meiner stattgefunden hat, konnten wir mit einer Exkursion nach Remagen ins Arp-Museum verbinden.

Die thematischen Workshops "Freie Kunst, Schuldienst und alles andere: Chance oder Zerreißprobe?" und "Projektmanagement für Ausstellungen und Kunstprojekte" konnten mit Referentinnen aus dem Netzwerk nach Fragestellungen der Mentees konzipiert und durchgeführt werden.

Ein Höhepunkt des Netzwerklebens war die "Slam Jam: Kunst & Raum": Sieben künstlerische Positionen - Nicole Ahland / Wiesbaden. Fides Becker / Berlin, Corina Bezzola / Basel, CH, Simone Demandt / Baden-Baden, Anja Ganster / Basel, CH, Laura Padgett / Frankfurt und Anett Stuth / Berlin in Kooperation mit dem Kunstverein Ludwigshafen stellten sich im Dialog vor, moderiert von der Gastgeberin, der Direktorin des Ludwigshafener Kunstvereins Barbara Auer. In größerer und kleinerer Besetzung haben die Kolleginnen und Kollegen des Netzwerks sich außerdem in Ateliers und Ausstellungen in Berlin, Wiesbaden ... getroffen, in Köln ist sogar eine unregelmäßige Reihe von Künstlerinnengesprächen daraus geworden.

In Heinsberg waren wir auf Einladung des Frauenkulturbüros zum Fachtag "Stadt. Land. Fluss. Was hat die Kunst auf dem Land zu suchen?" zu Gast. Neben der Diskussion des Ta-



gungsthemas konnten auch in diesem Kontext einige Beobachtungen verdichtet werden, die uns über die Jahre zunehmend Sorgen bereiten: die prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen als Freischaffende im Kulturbetrieb, die nachlassende kulturelle Bildung wichtiger öffentlicher Entscheidungsträger insbesondere in der Fläche sowie der länderübergreifende Trend, Immobilien aufwändig zu sanieren, umzubauen oder sogar zu erweitern, ohne ein tragfähiges Konzept für Betriebs- und Nutzungskosten wenigstens mittelfristig zu kalkulieren, so dass Offnungszeiten eingeschränkt und Vermittlungsprogramme heruntergefahren werden müssen, wo nicht ganze Mitarbeiterstellen dem Sparzwang zum Opfer fallen.

In der fünften Runde 2015/16 arbeiten dabei folgende Tandems zusammen (Mentorin / Mentee, ggfs. Mentees):

- Nicole Ahland / Berit Jäger
- Fides Becker / Paula Müller
- Ulli Böhmelmann / Lena Feldmann, Verena Schatz
- Frauke Eckhardt / Michèle Fahl
- Karin Meiner / Anne-Louise Hoffmann, Ute-Marie Paul
- Christine Reifenberger / Kathrin Schneider, Julia Walther
- Christiane Schauder / Kathrin Schneider, Violetta Richard



www.kunst-mentoring.de

## KULTUR & MANAGEMENT 2. HALBJAHR 2016

Di. 13. September	Kreatives Europe fördert Kultur - aber wie?	Koblenz
Mi. 14. September	Changemanagement in Kultureinrichtungen	Lahnstein
Do. 15. September	Aus Besuchern Stammkunden machen	Koblenz
Di./Mi. 20./21. September	Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop	Neuwied-Engers
Do. 22. September	Das "kleine 1 mal 1" des Zuwendungsrechts	Lahnstein
Di. 27. September	Öffentliche Kulturförderung	Koblenz
Mi. 28. September	Erfolgsstrategien für mentale Fitness	Koblenz
Do. 29. September	Social Media Marketing	Mainz
Di. 04. Oktober	Sponsoring kompakt	Mainz
Mi./Do. 05./06. Oktober	Pressetexte II	Neuwied-Engers
Di. 11. Oktober	Strategien der Öffentlichkeitsarbeit	Karlsruhe
Di. 18. Oktober	Förderanträge erfolgverstrechend gestalten	Pforzheim
Di. 25. Oktober	E-Mails gekonnt formulieren und professionell organisieren	Koblenz
Mi./Do. 26./27. Oktober	Grafik: Layout und Gestaltung mit Adobe Indesign	Koblenz
Mi. 02. November	Junge Zielgruppen im Web erreichen	Mainz
Do. 03. November	Vertragsgestaltung	Mainz
Di. 08. November	Stimme und Rhetorik 2	Pforzheim
Do. 10. November	Akquise leicht gemacht	Mainz
Di. 15. November	Sicherheit auf Open-Air Veranstaltungen	Karlsruhe
Mi./Do. 16./17. November	Erfolgreich mit dem Chef kommunizieren	Koblenz
Di. 22. November	Projektmanagement kompakt	Koblenz
Mi./Do. 23./24. November	Methodenmarathon - 42 Spiele und Übungen mit Gruppen	Koblenz
Di. 29. November	Das Kulturmarketingkonzept	Pforzheim